

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 7 (1874)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt.

Siebenter Jahrgang.

Bern

Samstag den 24. Oktober

1874.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Die bernische Primarschule pro 1873.

(Nach dem Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion.)

1. Statistische Notizen.

Die Zahl der Primarschulklassen belief sich auf Ende des Jahres 1873 auf 1670. Davon wurden im Berichtsjahr neu errichtet 31. Ueberfüllt sind 76; ausgeschrieben wurden 408 und unbefetzt blieben 20 Klassen. Sämmtliche Schulklassen wurden besucht von 91,108 Schülern, nämlich von 45,526 Knaben und 45,582 Mädchen. Im Berichtsjahr ist die Gesamt Schülerzahl um 1,248 gestiegen. Die größte Schulkasse zählt 107, die kleinste 13 Schüler, die Durchschnittszahl ist 54. Das Lehrpersonal besteht aus 1648 Köpfen, aus 1090 Lehrern und 558 Lehrerinnen. Davon sind definitiv angestellt 1531, provisorisch 117, patentirt 1050 Lehrer und 541 Lehrerinnen, nicht patentirt 41 Lehrer und 16 Lehrerinnen. Im Berichtsjahr sind 61 Lehrkräfte ausgetreten, dafür 84 neue eingetreten. Unter den Austritten werden verzeichnet: Todesfälle 2, andere Berufswahl 21, Resignationen 13, Beförderungen 2, Pensionirungen 5. Schülerabsenzen wurden im Berichtsjahr nicht weniger als 2,934,982 verzeichnet, wovon 1,577,676 unentschuldigste.

In Ergänzung dieser summarischen Angaben fügen wir noch folgende Zusammenstellungen bei:

a. Die Schulklassen.

Unterrichts- Kreis.	Klassen pro 72.	Neu errichtet.	Aus- schrei- bungen.	Ueber- füllt.	Unbefetzt.	Klassen pro 1873.
I.	144	6	68	22	7	150
II.	192	3	30	—	4	195
III.	162	1	64	3	1	163
IV.	235	2	50	18	3	237
V.	144	3	21	9	2	147
VI.	153	—	22	5	—	153
VII.	179	1	30	7	—	180
VIII.	74	1	15	3	—	75
IX.	49	2	7	—	—	51
X.	124	8	46	9	—	131
XI.	164	3	39	—	2	167
XII.	20	1	16	—	1	21

b. Die Schüler.

Unterrichts- Kreis.	Knaben.	Mädchen.	Total.	Durch- schnitt.	Abwesen- heiten pro Kind.	Anwesen- dend in % Sommer. Winter.
I.	4,260	4,321	8,581	57,2	24,4	82,7 89,7
II.	5,282	5,215	10,497	54	25,2	80 90
III.	4,585	4,801	9,386	57	34,7	82,2 83,2
IV.	6,919	7,023	13,942	58,8	30,3	81,8 92,7
V.	4,589	4,719	9,308	63	28,7	81,5 86,5
VI.	4,526	4,558	9,084	59,3	24	88,4 89,9

Unterrichts- Kreis.	Knaben.	Mädchen.	Total.	Durch- schnitt.	Abwesen- heiten pro Kind.	Anwesen- dend in % Sommer. Winter.
VII.	4,654	4,668	9,322	52	26	86 91
VIII.	1,978	1,850	3,828	51	20,6	86,6 90
IX.	1,170	1,188	2,358	45	27,3	85,4 90,2
X.	3,250	3,259	6,509	49	46,8	78,8 87
XI.	3,762	3,418	7,280	44	70,1	71,1 85
XII.	551	562	1,113	53	40,1	73,5 83,5

c. Die Lehrkräfte.

Unterrichts- Kreis.	Total im Jahr 1872.	Austritte.	Zu- wachs	Total auf Ende 1873.	Lehrer	Lehr- erinnen.	Definitiv angestellt.	Provisorisch angestellt.	Nicht patentirte Lehrer.	Nicht patentirte Lehrerinnen.
I.	137	5	12	144	112	32	131	13	11	—
II.	187	4	8	191	154	37	181	10	4	1
III.	161	5	5	161	109	52	149	12	3	2
IV.	233	3	4	234	144	90	226	8	—	1
V.	143	6	7	144	96	48	133	11	1	2
VI.	153	5	5	153	99	54	146	7	1	—
VII.	178	7	8	179	122	57	170	9	1	1
VIII.	74	4	5	75	50	25	68	7	3	—
IX.	49	1	2	50	28	22	49	1	—	2
X.	124	7	14	131	71	59	120	11	7	2
XI.	162	10	10	166	85	81	143	23	6	5
XII.	20	4	4	20	19	1	15	5	5	—

2. Gemeindeoberschulen.

Die Zahl der Gemeindeoberschulen (§ 7 des Organisationsgesetzes vom 24. Juni 1856 und § 26 des Primarschulgesetzes), deren Schüler- und Lehrerzahl in den Ziffern vorstehender Tabellen eingerechnet sind, hat sich während des Berichtsjahres um eine vermindert, indem die gemeinsame Oberschule in Huttwyl aufgehoben und an deren Stelle eine Sekundarschule gegründet wurde.

Es bestehen gegenwärtig noch 17 solcher gemeinsamer Oberschulen, nämlich in Adelboden, Aeschi, Lent, St. Stephan, Reidenbach, Oberwyl, Därstetten, Erlenhof, Sigristwyl, Bolligen, Köniz, Niederscherli, Wattenwyl, Rüschegg, Ins, Lengnau und Esch.

Der Stand und die Leistungen dieser Schulen sind größtentheils befriedigend, bei einigen sehr gut. Nur diejenige in Lengnau scheint an verschiedenen Mängeln zu leiden.

Die an diese Schulen ausgerichteten Staatsbeiträge steigen auf Fr. 3550.

3. Mädchenarbeitschulen.

Die Leistungen der Mädchenarbeitschulen sind im Allgemeinen befriedigend, obschon der Unterricht theils aus Mangel an eingeschulten Arbeitslehrerinnen, theils aus Abneigung vieler Mütter gegen notwendige Verbesserungen, in den wenigsten Schulen methodisch erteilt wird. Es macht sich mehr und mehr das Bedürfnis einer gründlichen Reform der Pflege des Unterrichts in den Handarbeiten geltend.

Der personale Bestand dieser Schulen gestaltete sich im Berichtsjahr folgendermaßen:

Kreis.	Zahl der Schulen.	Zahl der Schülerinnen.	Zahl der Lehrerinnen Patentirte	Nicht patentirte.
I.	146	4,205	31	107
II.	184	5,141	26	158
III.	163	4,835	50	105
IV.	214	6,945	89	114
V.	144	4,765	46	82
VI.	153	4,596	52	79
VII.	179	4,695	54	154
VIII.	74	1,850	25	49
IX.	28	1,061	22	6
X.	81	2,761	43	32
XI.	86	4,007	71	5
XII.	18	563	1	17
Total	1470	45,434	410	879
Bestand im Jahre 1872	1433	43,245	467	957
mehr	37	mehr 218	mehr 43	weniger 78

4. Verhalten der Schüler und Schulbejuch.

Die Disziplin in der Schule und das Verhalten der Schüler außer derselben ist im Allgemeinen befriedigend; in einigen Gegenden zeigt sich unter ihnen etwelcher Hang zur Unsauberkeit, zum Schwören, zu Rohheiten und zur Widersegligkeit. Es sind jedoch, so viel hierseits bekannt, nur 3 schwere Fälle des letztern Fehlers vorgekommen.

Ueber die Dauer der Schulzeit und den Schulleiß läßt sich annähernd das Nämliche sagen, wie im Vorjahre. Sehr viele Landgemeinden des alten Kantons theils halten sich in jeder Beziehung an das Minimum. Indessen ist hervorzuheben, daß der Schulleiß allmählig zunimmt und zwar in dem Maße, wie die Schulkommmissionen pünktlicher werden in der Handhabung der Censuren.

Die im Frühling des Berichtjahres nach Art. 3 des Primarschulgesetzes abgehaltenen Austrittsprüfungen haben folgende Ergebnisse geliefert:

Kreis.	Anmeldungen.			Entlassungen.		
	Knaben.	Mädchen.	Total.	Knaben.	Mädchen.	Total.
I.	—	—	—	—	—	—
II.	—	—	—	—	—	—
III.	1	—	1	1	—	1
IV.	4	—	4	1	—	1
V.	—	—	—	—	—	—
VI.	—	1	1	—	1	1
VII.	1	—	1	1	—	1
VIII.	—	—	—	—	—	—
IX.	2	2	4	2	—	2
X.	2	5	7	2	1	3
XI.	15	14	29	5	2	7
XII.	12	9	21	7	1	8
Total	37	31	68	19	5	24

Der Zudrang, der sich im neuen Kantons theil zu diesen Prüfungen zeigt, mag zusammenhängen einerseits mit dem allgemein herrschenden Gange zu frühzeitigem Verlassen der Schule, noch mehr aber mit dem Streben der Eltern, möglichst bald von den Kindern durch deren Verwendung in der Uhrenindustrie Nutzen zu ziehen.

5. Verhalten der Lehrer und Lehrerinnen.

Die große Mehrzahl der Lehrerschaft verdiente auch im Berichtsjahre das Lob der treuen Pflichterfüllung in, und des sittlich braven Verhaltens außer der Schule. Die Fälle, daß Lehrer wegen anstößigen Benehmens ihren Stellen entsetzt wurden, sind ganz vereinzelt; dagegen fallen hie und da über Einzelne tadelnde Bemerkungen wegen Mangel an Takt, sowie wegen Neigung zum Trunke und Hang zum Kartenspieler.*)

Auch das Streben nach Fortbildung ist bei der Mehrzahl befriedigend zu nennen, namentlich wenn in Betracht gezogen wird, daß die geringe Befoldung gar vielen Lehrern die Anschaffung neuer Schriften unmöglich macht. Die Verhältnisse der besondern Nebenbeschäftigungen sind ungefähr die gleichen geblieben, wie sie im vorjährigen Berichte angegeben sind.

6. Der Unterricht und seine Ergebnisse.

In Betreff der Ertheilung des Unterrichts und dessen Ergebnisse kann für dießmal auf das verwiesen werden, was hierüber im Bericht des Vorjahres ist gesagt worden. Ein stetiger wenn auch langsamer Fortschritt ist im Ganzen bemerkbar. In den mittelmäßigen und schwachen Schulen zeigen überall diejenigen Fächer die schwächsten Ergebnisse, deren Stoff vorher vom Lehrer selbst auf das gründlichste durchdacht und geistig durch und durch verarbeitet sein muß, bevor der Unterricht für die Kinder ersaßbar, genießbar und damit fruchtbringend kann erteilt werden. Dieser Art sind die Sprachlehre, das Rechnen, und von den Realien, die Geographie und Naturkunde.

7. Materielle Hülfsmittel der Schulen.

A. Lehrmittel.

Die obligatorischen Lehrmittel sind beinahe in allen Schulen in genügender Zahl vorhanden. Nur die Veranschaulichungsmittel für die Realfächer fehlen noch an vielen Orten; indessen hat auch manche Gemeinde in jüngster Zeit nicht unbedeutende Anschaffungen dieser Art gemacht.

B. Turnplätze und Geräthe.

Die zur gedeihlichen Pflege des Turnens nöthigen Turnplätze und Geräthe sind leider noch immer nicht in hinlänglicher Zahl vorhanden. Diese letztere beginnt sich jedoch mehr und mehr zu vervollständigen und die Erziehungsdirektion läßt sich angelegen sein, dem Turnen in der Volksschule mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur gebührenden Stellung zu verhelfen.

C. Schulhäuser.

In Bezug auf die Schullokale ist zu bemerken, daß sich deren Zustand von Jahr zu Jahr verbessert. Während des Berichtjahres sind bei 20 Neubauten, Umbauten und Verbesserungen an Schullokalen zur Ausführung gekommen und 34 weitere stehen in Aussicht. An Staatsbeiträgen für Schulhausbauten wurden Fr. 45,239. 20. ausgerichtet (worunter Fr. 5000 Beitrag an ein Sekundarschulgebäude). Um diese Auszahlung zu ermöglichen, bewilligte der Große Rath auch in diesem Berichtjahre einen Nachcredit und zwar im Betrage von Fr. 15,239. 20. Neu zugesichert wurden 12 Beiträge. Die Devisensumme der durch diese Beiträge zu unterstützenden Schulhausbauten beträgt im Ganzen Fr. 249,000.

*) Das „Thun. Bl.“ macht hierüber folgende gewiß nur gerechtfertigte Bemerkung: Wenn ein Lehrer sich in dieser Richtung durch Uebertreibung wirklich verfehlt, so verdient er dafür von Seite seiner Vorgesetzten Rüge und wenn notwendig Strafe durch Entsetzung. Aber in einen Bericht gehören solche altwäterlich-arisokratisch aussehende Bemerkungen nicht, wenigstens haben wir noch nie in einem Staatsverwaltungsbericht oder in dergleichen Aktenstücken gelesen, wie mancher Regierungsrath oder Oberrichter im Laufe des Jahres einmal einen Schoppen Bier oder Wein mehr getrunken habe, als gerade zur Stillung des Durstes absolut erforderlich gewesen wäre; oder wie mancher andere Beamte einmal bei einem Pandur oder Jaz zu lang hocken geblieben sei. Nichts für ungut, aber was dem einen nicht recht ist, gehört auch dem andern nicht. Allerdings sind es Schulmänner, welche das Material zu den Berichten der Erziehungsdirektion liefern und wegen dem Verhalten ganz weniger einen ganzen Stand in gewissem Sinne öffentlich an den Pranger stellen.

8. Verhalten der Schulbehörden und Beamten.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Inspektoren arbeiten die Schulkommissionen des alten, sowie die protestantischen und eine Anzahl katholischer des neuen Kantons theils im Allgemeinen mit anerkanntem Eifer und werden dabei an den meisten Orten von den übrigen Behörden und allen zustehenden Beamten (Gemeinderäthen, Regierungstatthaltern und Gerichtspräsidenten) wirksam unterstützt. Zu Bedauern bleibt immerhin, daß einzelne Gerichtspräsidenten bei Behandlung von Absenz-Anzeigen die Bestimmungen über Schulpflichtigkeit in einer Weise aufzufassen scheinen, die weder mit dem Wortlaut des Gesetzes, noch mit den Intentionen des Gesetzgebers übereinstimmt.

Auch die protestantischen Geistlichen wirken beinahe alle mit hingebendem Eifer für das Gedeihen der Schule; an vielen Orten sind sie die Hauptstützen des Schulwesens und treten sogar, was besonderer Anerkennung werth ist, oft für den kranken Lehrer ein, wenn es nöthig wird.

Nicht weniger Anerkennung als im Vorjahre verdient auch das Inspektionspersonal der Primarschulen für die gewissenhafte Geschäftsführung. Es ist nur zu bedauern, daß das Primarschulgesetz (§ 57 und 58), nachdem es die Zahl der Inspektoren auf 12 festgesetzt, einen so geringen Kredit zu deren Besoldung bewilligt hat. Die Besoldung von durchschnittlich Fr. 2000, aus der dann auch noch die aus den Inspektionsreisen entstehenden Auslagen müssen bestritten werden, ist mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Beamtungen und die gegenwärtigen Preise der Lebensbedürfnisse entschieden ungenügend. Daher die Mühe, für erledigte Inspektorate tüchtige Bewerber zu finden. Auch die Festsetzung der Zahl der Inspektorate auf 12 hat sich namentlich in Bezug auf den Jura als keine zweckentsprechende und vortheilhafte gezeigt.

9. Finanzielle Leistungen des Staates.

	Ausgaben nach dem Budget.	Wirkliche Ausgaben.
1. Ordentl. Staatszulagen an Lehrerbefoldungen .	Fr. 416,300	Fr. 531,146. 50.
2. Außerordentl. Staatszulagen an arme Gemeinden	" 20,000	" 19,750. —
3. Leibgedinge	" 24,000	" 23,109. 60.
4. Beiträge an Gemeinde-Oberschulen	" 4,600	" 3,550. —
5. Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken	" 5,500	" 4,456. 60.
6. Beiträge an Schulhausbauten	" 30,000	" 45,239. 20.
7. Mädchen-Arbeitschulen und Kleinkinderschulen	" 54,900	" 57,285. —
8. Turnunterricht	" 2,500	" 28,413. 70
9. Schulinspektoren	" 24,000	"
	Fr. 579,900	Fr. 612,960. 70

Schulnachrichten.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Zu Sekundarlehrern sind gewählt: für Wimmis: Hr. Gottl. Schütz von Sumiswald, Oberlehrer in Hilterfingen; bei der Zolbrück: die H. F. Fischer und Zbinden, die bisherigen; für Schwarzenburg provisorisch: Hr. Friedrich Ebersold von Zäziwyl, der bisherige; für Kirchberg: die H. F. Oberkueffer, Andres und Segeffer, die bisherigen, und für die neu errichtete vierte Klasse prov.: Hr. Joh. Meyer von Schoren, Lehrer in Burgdorf.

Die Bürgergemeinde Thun hat der Einwohnergemeinde behufs Verwendung zu Schulzwecken das Spitalgebäude auf dem Platz in dortiger Stadt und das Kommissariatsgebäude im Bälliz, im Gesammtwerthe von Fr. 92,780, geschenkt, wodurch der Gemeinde der Neubau von Schulhäusern erspart wird. Die nur zu billige Schenkung wird vom Regierungsrathe genehmigt.

Ihre Darstellung des Regierungsbeschlusses in Sachen der Einwohnern Mädchenschule in Bern in einer der letzten Nummern ist nicht ganz richtig. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender:

Die Garantieperiode geht jeweilen im Herbst zu Ende. Mit Rücksicht darauf, daß dieser Zeitpunkt kein günstiger ist, sondern daß es weit zweckmäßiger erscheint das Ende der Garantieperiode mit dem Ende des Schuljahres (Frühjahr) zusammenfallen zu lassen, wurde beschlossen, die ablaufende Garantieperiode um ein halbes Jahr (bis im Frühjahr) zu verlängern und damit auch die Amtsdauer der bisherigen Lehrer und Lehrerinnen, mit Ausnahme des Hrn. Rothenbach. Es ist somit nicht richtig, daß der Schulvorsteher und die Lehrerschaft nur provisorisch bis im Frühjahr gewählt worden seien. Die gefaßten Beschlüsse werden daher ganz unrichtig interpretirt, wenn darin ein Mißtrauensvotum gegen die Lehrerschaft gesehen werden wollte.

— Wiedlisbach, (Korresp.) Der „Pilger“ befaßt sich in No. 80 wieder mit den im „Schulblatt“ erschienenen „Kinderlehr-Artikeln.“ Er hat diesmal seine Hiebe hauptsächlich auf den Korrespondenten aus dem Seeland gemünzt, und so könnte es von meiner Seite genügen, hier den Verfasser jenes Artikels auf die bezeichnete Nr. aufmerksam zu machen, die wohl auch in's Seeland hinüber gepilgert ist. Doch kann ich nicht umhin, einige Bemerkungen, die mir jenes „Eingekaudt“ abnöthigte, hier wieder zu geben.

Zu ganz eigenthümlichen Reflexionen hat es den „Pilger“ veranlaßt, daß der Korrespondent aus dem Seeland seinen Kollegen mit nackten Worten herausragt, sie leisten für das lumpige Minimum, was Staat und Gemeinde billiger Weise fordern dürfen, schon durch den Schulunterricht, also ohne daß sie am Sonntag nach Kinderlehre halten, und er braucht nur das ganze Gewicht seines Spottes, an dem er so reich, um auf jenen Korrespondenten und seine Gesinnungsgeoffenen niederzudonnern.

Ganz einverstanden, wenn der „Pilger“ sagen will: Wer einmal eine Pflicht übernommen hat, der soll sie auch ganz erfüllen. Schlechte Bezahlung wird keinen Beamten, auch keinen Lehrer entschuldigen, wenn er dies nicht thut. Da ist allerdings Fahrenflucht, wie sie der „Pilger“ anrath, viel eher am Plage.

Aber hat denn ein Lehrer seine Pflicht nicht erfüllt, wenn er die Woche hindurch gewissenhaft seinem Berufe obliegt? Schreibt ihm etwa das Gesetz vor, daß er auch am Sonntag noch arbeiten solle? Und wenn dann ein armer Lehrer bei seinem Minimum sechs Tage getreulich gearbeitet, mit Aufbietung aller seiner Kräfte gearbeitet hat, dann aber sagt: Jetzt habe ich genug gethan, der Sonntag, der ist mein, der gehört meiner Erholung, meiner Frau, meinen Kindern! Dürfen wir ihn da verurtheilen, ihm die Thüre weisen, ihm die Würde absprechen, ferner Lehrer zu sein? O! dieser Splitter in des Bruders Auge! Das eben habe ich gegen dich, „frommer Pilger“, der du im Pelzrocke wohlgefälliger Selbstgerechtigkeit daher geschritten kommst; daß du der ersten Liebe vergessen hast! Daher deine Urtheile so lieblos, so kalt.

Nun, jedenfalls wollte der „Pilger“ nicht „dem Lehrerstand als solchem entgegen treten, dazu steht der Stand zu hoch“ in seiner Achtung. Aber die „schulmeisterliche Arroganz, die mehr als einem Lehrer tief im Geblüt steckt“, kann er nicht ertragen. Eben, die Lehrer sollten immer noch jene „Demuthsrolle“ spielen! Sie sollten es nicht wagen über Fragen die auch nur einen Zoll breit von der Schule ab

